

Position der Studierenden zu den Sparmassnahmen des Bundes

Der Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) ist überzeugt, dass kurzfristige Sparmassnahmen im Bildungsbereich langfristig die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz untergraben – weshalb die vom Bund geplanten Studiengebührenerhöhungen als direkter Angriff auf Chancengleichheit und die Zukunft junger Menschen abzulehnen sind.

Das Wichtigste in Kürze

- ▷ **Die Erhöhung der Studiengebühren gefährdet die Chancengleichheit im Schweizer Bildungssystem.**
Die Erhöhung führt dazu, dass Studierende nicht mehr aufgrund ihrer Fähigkeiten und Leistungen, sondern aufgrund ihres finanziellen Hintergrunds selektiert werden. Wer sich die höheren Kosten nicht leisten kann, wird ausgeschlossen – unabhängig von Talent oder akademischem Potenzial. Dies führt langfristig zu einem Verlust an Fachkräften und Innovation.
- ▷ **Das Stipendienwesen ist unzureichend.**
Das Stipendienwesen in der Schweiz reicht ohne weitere Investitionen und einen Ausbau des Stipendiensystems nicht aus um die Chancengleichheit weiterhin zu gewährleisten.
- ▷ **Die Kürzungen gefährden den Innovations- und Wirtschaftsstandort Schweiz.**
Die Schweiz ist für ihre qualitativ hochstehende, innovative und oftmals wegweisende Bildung und Forschung weltbekannt. Hochschulen sind das Fundament für kritisches Denken, Forschung und Innovation. Sie stärken die Wirtschaft und sichern den Innovationsstandort Schweiz. Ohne ausreichende Investitionen des Bundes in Bildung und Forschung droht der Verlust dieser globalen Spitzenposition. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen müsste die ganze Schweiz tragen.
- ▷ **Drohende Verschlechterungen der Qualität von Lehre und Forschung aufgrund erzwungener Leistungskürzungen.**
Die Qualität von Lehre und Forschung kann bei weiter steigenden Studierendenzahlen nur gehalten werden, wenn auch die Investitionen in den Lehrkörper, die Lehrentwicklung und die Infrastruktur steigen. Nimmt die Qualität der Ausbildung ab, werden künftige Generationen von Studierenden auf dem Arbeitsmarkt weniger leisten können. Damit leidet die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft. Dieser Schaden ist langfristig und wird sich nicht mit kurzfristigen Investitionen in ein paar Jahren beheben lassen.
- ▷ **Höhere Studiengebühren, höhere Nebenjob Pensen, längeres Studium**
Bereits heute sind über 73% der Studierende auf Nebenjobs angewiesen, um ihren Lebensunterhalt und die bestehenden Studienkosten zu decken. Eine Erhöhung der Studiengebühren zwingt die Studierenden, noch mehr Zeit in Erwerbsarbeit zu investieren - auf Kosten ihres Studiums. Das bedeutet weniger Lernzeit, verzögert Prüfungen und verlängert die Studiendauer. Hochschulen werden zusätzlich belastet, weil Studierende länger eingeschrieben bleiben, und der Eintritt in den Arbeitsmarkt verzögert sich. Statt finanzielle Hürden zu erhöhen, muss ein fairer und sicherer Bildungszugang für alle erhalten bleiben. Regelstudienzeiten dürfen kein Luxus sein!
- ▷ **Für jeden investierten Franken in Bildung erhält die Schweiz bis zu fünf Franken zurück.**
Investitionen in Hochschulen werfen eine hohe Rendite für die Volkswirtschaft und den Fiskus ab. Durch die geplanten Sparmassnahmen würden diese Renditen langfristig fehlen und die schwierige finanzielle Lage des Bundes weiter verschärfen.

Aus diesen Gründen betrachten wir als nationale Vertretung der Schweizer Studierendenschaften es als gravierenden Fehler und Gefahr für die Schweizer Gesellschaft und Wirtschaft, jetzt drastisch weniger in Bildung und Forschung zu investieren und die Studierenden in Form von höheren Studiengebühren dafür aufkommen zu lassen.

Sparen an der Bildung heisst sparen an der Zukunft für alle!